

1.9.2013 | AUSGABE 35 K

MELDUNGEN

**Einsatz gegen Korruption
Registereintrag bleibt Regel**

BERLIN – Eine vorzeitige Löschung von auffällig gewordenen Unternehmen aus dem Berliner Korruptionsregister kommt nur in Ausnahmefällen in Betracht. Dies entschied das Verwaltungsgericht Berlin in einem Eilverfahren (AZ: VG 4 L 456.13). Seit 2006 führt die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ein zentrales Register für sogenannte korruptionsauffällige Unternehmen in Berlin. Das Register soll den öffentlichen Auftraggebern in der Hauptstadt Informationen liefern. Gelistet werden Firmen, die selbst, oder in denen ein Mitarbeiter bereits wegen entsprechender Delikte bestraft wurden. (epd)

**Nützliche App für Eltern
Erste Hilfe bei Vergiftungen**

BERLIN – Eine neue App soll künftig Eltern helfen, wenn ihre Kinder giftige Mittel geschluckt haben. Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner (CSU) stellte sie in Berlin vor. Der kostenlose Service liefert Informationen zu Chemikalien, Medikamenten, Pflanzen und Pilzen, zu den Vergiftungssymptomen und zur Soforthilfe. Zudem gibt die vom Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) entwickelte App Tipps, wie Unfälle von vornherein verhindert werden können. Nach Angaben des Bundesverbraucherministeriums gehen rund 200 000 Anrufe bei der Giftinformationszentrale in Deutschland ein. Rund die Hälfte der Fälle betrifft Kinder. Nach Stürzen sind Vergiftungen für Kinder die zweithäufigste Unfallart. (KNA)

**Organspendeausweis
Bei jüngeren Menschen beliebter**

MÜNCHEN – Junge Menschen besitzen einer Umfrage der AOK Bayern zufolge häufiger einen Organspendeausweis als ältere Mitbürger. Während fast jeder Dritte im Alter bis zu 25 Jahren ein solches Dokument hat, sind dies nur 23 Prozent der 26- bis 40-Jährigen, so die Krankenkasse. Insgesamt seien jedoch 40 Prozent der 600 befragten AOK-Mitglieder zur Organspende bereit. Diese Ergebnisse zeigten, „dass wir weiterhin auf umfassende Aufklärung setzen müssen“, sagte der Vorstandsvorsitzende der AOK Bayern, Helmut Platzer. Die Krankenkasse hat nach eigenen Angaben in diesem Jahr im Freistaat 3,7 Millionen Organspendeausweise und Informationen an ihre Versicherten verschickt. (KNA)

ZAHL DER WOCHE

**Früherkennung bei Down-Syndrom
6000 Frauen nutzten Bluttest**

KONSTANZ – Der umstrittene Bluttest zur Früherkennung des Down-Syndroms bei ungeborenen Kindern ist im ersten Jahr seit der Markteinführung von knapp 6000 Frauen genutzt worden. Das teilte die Herstellerfirma LifeCodexx in Konstanz mit. Mit dem „PraenaTest“ können Schwangere feststellen lassen, ob ihr Kind die Genschäden Trisomie 13, 18 oder 21 trägt. Der Test war im August 2012 auf den Markt gekommen und hatte zuvor heftige Proteste bei Kirchenvertretern und Behindertenverbänden hervorgerufen. Knapp die Hälfte der Bluttests sei von deutschen Praxen und Kliniken in Auftrag gegeben worden, etwa ein Viertel der Proben kam aus der Schweiz und ein weiteres Viertel aus anderen europäischen Ländern. (epd)

THEMA DER WOCHE | Wie sich der Teufelskreis aus über Generationen vererbten Bindungsstörungen unterbrechen lässt

Was uns Sicherheit gibt

Von Karl Heinz Brisch

Eine sichere Bindung gilt heute als das stabile Fundament der menschlichen Persönlichkeit. Sie fördert die körperliche, emotionale und soziale Entwicklung eines Säuglings und macht ihn zu einem beziehungs-fähigen Mitglied seiner Familie und unserer Gesellschaft.

Wie entwickelt sich eine solche sichere Bindung? Wie entstehen Bindungsstörungen, warum werden sie in Familien über Generationen weitergegeben, als seien sie vererbt? Lassen sich diese Teufelskreise durchbrechen und kann man den werdenden Eltern schon ab der Schwangerschaft helfen, mit ihrem Baby eine sichere Bindungsentwicklung aufzubauen, selbst wenn die eigenen Kindheits-erfahrungen nicht so positiv waren?

Die Bindungstheorie besagt, dass der Säugling im Laufe des ersten Lebensjahres auf der Grundlage eines biologisch angelegten Verhaltenssystems eine starke emotionale Bindung zu einer Hauptbezugsperson entwickelt, die er bei Schmerz oder Angst und Gefahr aufsucht. Das Bindungsverhalten drückt sich insbesondere im Suchen des Säuglings nach der Bindungsperson, Weinen, Nachlaufen, Festklammern an der Bindungsperson aus und wird durch Trennung von ihr sowie durch äußere oder innere Bedrohung und Gefahr aktiviert. Ist die Hauptbindungsperson nicht erreichbar, so können auch andere weitere Bin-



Sich vertrauensvoll in die Hände anderer Menschen zu begeben, wie hier beim Vertrauenstraining im Karlsruher Wald, fällt vielen Menschen schwer. Grund dafür sind negative Kindheits-erfahrungen. Foto: epd-Bild

dungspersonen anstelle dieser ersatzweise aufgesucht werden, wie etwa der Vater, die Großmutter, die Tagesmutter.

**Der „sichere Hafen“
Bezugsperson**

Für das unselbstständige menschliche Neugeborene und Kleinkind ist die Schutzfunktion durch eine Bezugsperson von lebenserhaltender Bedeutung. Die Pflegeperson bietet als zuverlässige Bindungsperson in Gefahrensituationen einen „sicheren Hafen“. Dort kann sich der menschliche Säugling in Gefahrensituationen retten und Schutz und Hilfe erwarten. Das Bindungssystem, das sich im ersten Lebensjahr ent-

wickelt, bleibt während des gesamten Lebens aktiv. Auch Erwachsene suchen in Gefahrensituationen die Nähe zu anderen Personen auf, von denen sie sich Hilfe und Unterstützung erwarten.

Werden diese Bedürfnisse nach Bindungssicherheit befriedigt, so wird das Bindungssystem beruhigt, und als Ergänzung zu diesem kann das System der „Erkundung“ aktiviert werden. Ein Säugling, der sich sicher und geborgen fühlt, kann von der Mutter als „sicherem Hafen“ aus seine Umwelt erforschen. Droht ihm dort aber Gefahr, kann er jederzeit auf seine Mutter als „sichere Basis“ zurückgreifen. Ohne sichere emotionale Bindung ist keine

offene uneingeschränkte, neugierige Erkundung der Welt möglich.

Werden die Bindungsbedürfnisse oder auch die Erkundungswünsche nicht befriedigt, missachtet oder nur in sehr unzuverlässiger und in unvorhersehbarer Weise beantwortet, so führt dies zu Wut und Enttäuschung wie auch zu ambivalenten Gefühlen gegenüber der Bindungsperson. Die ausgeprägte Missachtung und Zurückweisung von Bindungswünschen durch die Bezugspersonen sind auch eine Quelle von aggressivem Verhalten des Kindes.

Kinder entwickeln dann unsichere und desorganisierte Bindungen oder sogar Bindungsstörungen. Diese Kinder

zeigen gravierende Defizite in der Aufnahme und Gestaltung von Bindungsbeziehungen, sie verhalten sich in Konflikten eher aggressiv, sie können sich schlecht in die emotionalen Bedürfnisse, Gedanken und Handlungsabsichten ihres Gegenübers einfühlen.

Vorgebeugt werden kann beispielsweise durch das Programm „SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern“. Dieses Programm richtet sich an alle Väter und Mütter. Insbesondere werdende Eltern, sowohl Erst- wie auch Mehrgebärende, sollten an den SAFE-Gruppen teilnehmen, damit schon mit Beginn der Schwangerschaft Eltern in ihren elterlichen Kompetenzen und Fähigkeiten durch Unterricht, Seminare und zusätzliche Medienmöglichkeiten wie Videofeedback geschult und für die Bedürfnisse ihres Kindes sensibilisiert werden.

Unsere Erfahrungen mit dem SAFE-Programm zeigen, dass es durch die Unterstützung der Eltern bis zum ersten Lebensjahr ihres Kindes gelingt, dass die Eltern eine sichere Bindung mit ihrem Säugling aufbauen können – selbst dann, wenn sie in ihrer eigenen Kindheit nicht so gute emotionale Unterstützung erfahren haben.

— **Karl Heinz Brisch** ist Facharzt unter anderem für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie im Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sein Forschungsschwerpunkt sind die Entstehung von Bindungsprozessen und ihren Störungen.

Mit vollem Körpereinsatz

Fernseher Phoenix überträgt am Sonntag das Merkel-Steinbrück-Duell in Gebärdensprache

BONN – Wenn sich Angela Merkel und Peer Steinbrück am Sonntag, 1. September, kurz vor der Bundestagswahl im Fernsehen duellieren, werden zwei Frauen ganz besonders gut zuhören: Bastienne Blatz dolmetscht das TV-Duell zwischen der Kanzlerin und ihrem SPD-Herausforderer in Gebärdensprache live und simultan – bei Phoenix.

Ein großer Auftritt für Blatz, für die Fernseh-Präsenz allerdings nichts Neues ist. Regelmäßig dolmetschen sie und ihre Kollegen von der Kölner Agentur „Skarabee“ im von ARD und ZDF getragenen In-

formationssender die abendlichen Nachrichtensendungen „Tagesschau“ und „heutejournal“. Voller Körpereinsatz ist normal: Nicht nur die Hände, auch Kopf, Gesicht und Oberkörper sind in Bewegung, wenn sie das Neueste aus aller Welt in Gesten und Gebärden überträgt. Am besten in schwarzer Bluse: Weil die hellen Hände sich am deutlichsten vom dunklen Hintergrund abheben.

Rund 80 000 Menschen in Deutschland sind vollständig gehörlos. Darüber hinaus nutzen Tausende Menschen mit Hörproblemen die Gebärdensprache, betont Blatz, die

Lehrerin für Gehörlose werden wollte, dann aber ins Dolmetscherfach wechselte. Mit „Skarabee“ bietet sie ein breites Angebot für Gehörlose an – von Theaterbesuchen bis zu Wissenschaftskonferenzen.

An jedem Dienst-Tag ist Blatz ab 18 Uhr im Studio des Senders präsent. Die Nachrichten-Texte bekommt sie nicht vorab. Umso wichtiger ist es, dass sie tagsüber auf dem Laufenden ist. Ihr Studio ist ein fensterloser, wenige Quadratmeter großer Raum. Eine Kamera und ein Bildschirm sind auf die Gebärdensprache gerichtet. Ein einsamer Job, weil das Gegen-

über fehlt. „Ich sehe mich nicht selbst auf dem Bildschirm, das würde mich ablenken“, sagt die 38-Jährige.

Wenn die Dolmetscherin dann für die Zuschauer in einem kleinen Sendefenster im Bild bei Phoenix erscheint, werden Nachrichten lebendig. „Gebärdensprache ist eine dreidimensionale Sprache“, beschreibt Blatz ihre Tätigkeit. Ihre Sprecher kommunizieren eben nicht mit Lauten, sondern setzen Gestik, Mimik und bestimmte Lippenbewegungen im Zusammenspiel ein. Für jedes Wort gibt es auch eine Gebärde.

Doch Dolmetschen heißt

auch, den Sinn zu erfassen. Gebärdensprache ist dabei noch mehr von visuellen Eindrücken geprägt als die gesprochene Sprache. Für Angela Merkel etwa gibt es gleich zwei Gebärden: Bei der politisch korrekten Geste führt die Dolmetscherin die Hand zur rechten Schläfe – die Wortähnlichkeit von „Merkel“ und „merken“ stand dafür Pate. Die weniger politisch korrekte ist in den Nachrichten nie zu sehen: Da wird die Bundeskanzlerin mit einer kantigen Geste am Kinn dargestellt. Die herabhängenden Mundwinkel sind zu ihrem Gebärdennamen geworden. (KNA)

Schablonen für Stimmzettel

Angebot der Blinden- und Sehbehindertenverbände für Bundestagswahl

HANNOVER/HAMBURG/LÜBECK – Zur Bundestagswahl am 22. September können blinde und hochgradig sehbehinderte Menschen in Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein wie schon bei den vorangegangenen Wahlen Stimmzettelschablonen einsetzen.

Alle Mitglieder der drei Blinden- und Sehbehindertenverbände werden in den nächsten Tagen per Post mit einer Schablone zu ihrem jeweiligen Wahlkreis kostenlos versorgt. Auf Anfrage erhalten aber auch blinde und hochgradig sehbehinderte Nichtmitglieder die Schablone, der ein aufgelesener Stimmzettel als Audio-CD beiliegt. Sie enthält zunächst eine allgemeine Einführung zur Handhabung der Schablone, anschließend

werden dann zunächst die Kandidaten des jeweiligen Wahlkreises der Reihe nach vorgestellt, danach die Parteien, die zur Wahl für die Zweitstimme antreten. Inhaber einer Schablone können diese zur Briefwahl einsetzen, sie können sie aber auch mit in ihr Wahllokal nehmen, heißt es von den Verbänden.

— **Kontakte** für Fragen zur Wahlschablone bzw. Bestellung für Nicht-Mitglieder: in **Niedersachsen**: Gerd Schwesig, Tel. 0511/5104226 (bis 17. September), Gerd.Schwesig@blindenverband.org; in **Hamburg**: Norbert Antlitz, Tel. 040/209404-22, n.antlitz@bsvh.org; in **Lübeck**: Tel. 0451/4085080 (bis 20. September), Mo. bis Fr. von 9 bis 12 Uhr.



TUI CLASSIC

Lassen Sie sich auf Madeira verwöhnen

RIU Madeira Resorts
Riu Palace Madeira
Doppelzimmer, Frühstück
z.B. am 17.12.2013 inkl. Flug
1 Woche pro Person ab

€ 572

Nähere Infos finden Sie im Katalog TUI Spanien, Portugal Winter 13/14 sowie in Reisebüros mit TUI Zeichen oder unter www.tui.com.

Unser Partner
TURISMO DE PORTUGAL **madeira islands**

TUI Deutschland GmbH
Karl-Wiechert-Allee 23 · 30625 Hannover

World of **TUI**